

Losung und Lehrtext für Dienstag, 6. April 2021

***Gott erhöht die Niedrigen und hilft den Betrüben empor.
Hiob 5,11***

***Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater
der Barmherzigkeit und Gott allen Trostes, der uns tröstet in aller
unserer Bedrängnis.
2.Korinther 1,3-4***

Gott erhöht die Niedrigen und hilft den Betrüben empor. Hört sich wie eine fromme Wahrheit an. Nur dass sie nicht stimmt. Die Losung stammt aus der Rede von Elifas, eines Freundes von Hiob. Ein Freund, der nicht akzeptieren kann, dass Hiob sein Leid nicht verdient hat. Einer der nicht akzeptieren kann, dass Gott ungerecht handeln könnte. Einer der nicht akzeptieren kann, dass Gott größer sein könnte, als seine Vorstellung. Manche bezeichnen ihn als einen falschen Freund von Hiob, weil er anstatt ihn zu trösten nur weiter mit seinen Worten belastet.

Es ist einfach nicht so, dass Gott die Niedrigen erhöht und die Betrüben tröstet. Jedenfalls oft nicht in dieser Welt. Es gibt so viele Niedrige, die immer niedrig bleiben. Und es gibt so viele betrübe, die betrübt bleiben. Auch Fromme. Es geht nicht auf. Es ist nicht so einfach. Ich wollte, so wäre es. Als Pfarrer habe ich viele Situationen erlebt, wo ich nicht wusste, wie ich das mit einem liebenden und tröstenden Gott zusammenkriegen soll. Und dennoch habe ich nie aufgehört, an einen tröstenden und barmherzigen Gott zu glauben. Auch wenn ich ihn in dieser Welt oft nicht sehen und erfahren konnte.

Und gleichzeitig bin ich einer von den privilegierten Menschen, der diesen Gott auch immer wieder erfahren hat. Es ist eine Form von Glück, das so geschenkt zu bekommen. Ich habe es gewagt auch in schwierigen Zeiten aufzubrechen in dieses Land des Trostes und des Glücks. Nicht wissend, ob ich dort ankomme. Und dennoch mich auf den Weg machend. Du bist mein Zufluchtsort habe ich gesungen. Oder: Meine Hoffnung und meine Freude. Und habe gespürt, wie da trotz allem Schwerem, was bleibt – etwas kommt, was mir hilft.

Hiobs Leid wird ihm nicht erklärt. Ihm wird gesagt: „Du verstehst das nicht. Das ist zu groß für Dich“. Gleichzeitig aber erfährt er nach einer schlimmen Zeit, dass neue Kraft kommt, neue Perspektive und neues Leben. Das nimmt nichts von der Grausamkeit dessen, was ihm zugemutet wurde. In dem Buch Hiob so erzählt, dass es ihm von Gott zugemutet wurde. Mein Gottesbild stößt da an Grenzen. Und ich komme auch dahin, wo ich sage: Das ist zu hoch für mich.

Gleichzeitig wage ich diesen Sprung und vertraue, dass der Vater oder auch die Mutter der Barmherzigkeit mich auffangen. Oft habe ich das in meinem Leben auch erlebt. Dass da Trost kommt. Das nimmt nichts von dem Schlimmen. Und ist doch Hilfe in dem Schlimmen.

Der Apostel Paulus kennt das. Einige Zeilen nach unserem Lehrtext erzählt er davon. Wie er Schweres erduldet. Mit seiner Kraft am Ende ist. Mit seinem Leben abgeschlossen hat. Und dann doch noch Hilfe und Trost von Gott gekommen ist.

Irgendwann ist unser Leben am Ende. Aber auch dann vertraue ich darauf, dass das Ende nicht das Ende ist. Sondern der Anfang einer Wende. Durch das Dunkel ins Licht.

Es geht nicht auf. Viele Fragen bleiben – auch für mich. Aber dieses Vertrauen, dass Gott Liebe ist und warmherzig – so übersetze ich barmherzig – das hat mich bisher getragen.

Mir hat mal einer gesagt: Ich habe mein Vertrauen verloren. Ich kann ihn verstehen. Und gleichzeitig denke ich auch, man kann sein Vertrauen nicht verlieren, höchstens aufhören, es zu wagen. Wir haben das Vertrauen nicht in der Tasche. Es will gewagt werden. Das ist ein Risiko.

Ich glaube, dass dieses Wagnis sich lohnt. Ich habe es jedenfalls bisher nicht bereut. Mich hat es getragen – auch in schweren Zeiten. Auch dort, wo ich Gott nicht verstehe. Ich wünsche Ihnen, dass sie das Wagnis eingehen und in diesem Land ankommen, wo Trost zu ihnen kommt und Kraft.

Fühlen Sie sich umarmt, Ihr Klaus Hoffmann